

Wir hätten es wissen müssen!

Gedicht an die Freunde

By [Bertolt Brecht](#) and [Dr. Rudolf Hänsel](#)

Theme: [History](#)

Global Research, March 14, 2021

All Global Research articles **can be read in 27 languages by activating the “Translate Website”** drop down menu on the top banner of our home page (Desktop version).

In seinem im Juni 1939 erschienenen Gedicht „An die Nachgeborenen“ legte Bertolt Brecht ehrlich, erschütternd und mahnend Rechenschaft ab über sein Leben in finsternen Zeiten:

.

.

*„Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!
Das arglose Wort ist töricht. Eine glatte Stirn
Deutet auf Unempfindlichkeit hin. Der Lachende
Hat die furchtbare Nachricht
Nur noch nicht empfangen.*

*Was sind das für Zeiten, wo
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist
Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!
Der dort ruhig über die Straße geht
Ist wohl nicht mehr erreichbar für seine Freunde
Die in Not sind?“*

Drei Generationen später leben wir wieder in finsternen Zeiten.
Die Nachgeborenen sollen transhumane Wesen werden,
entseelte Menschmaschinen, Diener und Energieträger
für die kleine Zahl „Auserwählter“.

Wir hätten es wissen können, wissen müssen!
Diese Zukunft, die nur noch ihre sein soll,
haben sie seit langem offen angekündigt.
Doch wir konnten die Flammenschrift an der Wand, dieses Menetekel,
nicht deuten – so wie Belsazar. Konnten nicht glauben,
dass die von Machtgier zerfressenen Despoten und Anhänger Satans

ihre teuflischen Pläne tatsächlich umsetzen werden.

Unser Geist ist nicht frei, wir haben die Ängstlichkeit nicht abgeworfen. Von Kindheitstagen an glauben wir an Autoritäten, sind ihnen hörig, übergeben ihnen die Macht und haben nicht den Mut, uns unseres gesunden Menschenverstands zu bedienen
- wir sind nur in der Lage zu gehorchen.

Diese skrupellosen Despoten schüren die Ängste der Bürger vor Hunger und Versklavung, vor dem Tod und der Hölle. Auch bedienen sie sich der Dienste korrupter Philosophen, Psychologen und Naturwissenschaftler, die ihre Seele verkaufen. Ihr Ziel ist es, das Volk zu unterwerfen, ihnen alle Rechte zu nehmen, sie in transhumane Wesen zu verwandeln, damit sie gehorchen und dienen.

Dabei seien Thron und Altar Spießgesellen..., die sich verstehen würden wie zwei Beutelschneider. Das meinte Jean Meslier, der französische Philosoph des 17. Jahrhunderts, ein Atheist im Priesterrock (1).

Im Vorwort seines berühmten „Memorandums der Gedanken und Überzeugungen“, schrieb er, dass er unlängst einem Mann begegnet sei, der „kein Studierter war, doch offenkundig genügend Menschenverstand besaß, um die widerwärtigen Missbräuche zu erkennen und zu verurteilen“, denn er habe gesagt,

„man solle alle Großen der Erde mit den Gedärmen der Priester erwürgen und daran aufhängen...“

Meslier fügt hinzu:

„Diese Redeweise erscheint gewiss rau, ungehobelt und anstößig, aber man muss zugeben, dass sie offenherzig und freimütig ist, kurzgefasst und eindrucksvoll.“ (2)

Zu den Großen der Erde gehören heute unter anderem die Rockefellers und Rothschilds, die Brzezinskis, die Kissingers und Ihresgleichen, die Coudenhove-Kalergis und die anderen Weisen.

Als sie die Neue-Welt-Ordnung – eine Eine-Welt-Regierung, eine Eine-Welt-Religion und für uns normale Bürger Dantes Hölle – ankündigten, waren sie sich sicher: sie werden gewinnen.

Und so sieht es auch aus!

Viele große Frauen und Männer – auch in der Neuzeit – versuchten, uns aufmerksam zu machen, zu warnen: Zum Beispiel Baron d’Holbach oder Fürst Peter Kropotkin, Michael Bakunin oder Karl Marx, Graf Tolstoi oder Johannes Messner, Emma Goldmann oder Bertha von Suttner, Sigmund Freud oder Alfred Adler, Aldous Huxley oder George Orwell, Rosalie Bertell oder Maria Mies, Albert Schweitzer oder Carl Friedrich von Weizsäcker, Hannah Arendt oder Michel Chossudovsky.

Doch wir hörten ihnen nicht zu, weil wir es besser wussten.
Auch wollten wir es nicht wissen, weil es unsere Kreise störte.
Deshalb stellt sich heute die dringende Frage: Was tun?
„Was tun?“, sprach Zeus, „die Götter sind besoffen und bekotzen den Olymp.“

Ein Freund meinte es gut und gab mir den Rat:
Wage es, weise zu sein und übergib keinem die Macht!
Lebe dein Leben, aber sei auch Hüter deiner Brüder und Schwestern!
Erhebe den Gemeinsinn zur leitenden Idee!
Schütze die Jugend, fördere und fordere sie!
Gib, wenn du kannst und hasse nicht, wenn möglich!
Mische dich als Intellektueller ein und zeige jeweils einen konstruktiven
und gewaltfreien Ausweg auf!
Habe Mitgefühl mit allen Geschöpfen, denn erst das macht dich
wirklich zum Menschen!

*

Note to readers: please click the share buttons above or below. Forward this article to your email lists. Crosspost on your blog site, internet forums. etc.

Dr. Rudolf Hänsel ist Diplom-Psychologe und Erziehungswissenschaftler.

Fußnoten:

1. Hagen, Friedrich (1977). Ein Atheist im Priesterrock. Jean Meslier und die französischen Freidenker des 17. und 18. Jahrhunderts. Eine Streitschrift von Friedrich Hagen. Leverkusen und Köln, S. 42
2. a.O. Klappentext auf der Rückseite des Buches

The original source of this article is Global Research
Copyright © [Bertolt Brecht](#) and [Dr. Rudolf Hänsel](#), Global Research, 2021

[Comment on Global Research Articles on our Facebook page](#)

[Become a Member of Global Research](#)

Articles by: [Bertolt Brecht](#) and
[Dr. Rudolf Hänsel](#)

Disclaimer: The contents of this article are of sole responsibility of the author(s). The Centre for Research on Globalization will not be responsible for any inaccurate or incorrect statement in this article. The Centre of Research on Globalization grants permission to cross-post Global Research articles on community internet sites as long as the source and copyright are acknowledged together with a hyperlink to the original Global Research article. For publication of Global Research articles in print or other forms including commercial internet sites, contact: publications@globalresearch.ca

www.globalresearch.ca contains copyrighted material the use of which has not always been specifically authorized by the copyright owner. We are making such material available to our readers under the provisions of "fair use" in an effort to advance a better understanding of political, economic and social issues. The material on this site is distributed without profit to those who have expressed a prior interest in receiving it for research and educational purposes. If you wish to use copyrighted

material for purposes other than "fair use" you must request permission from the copyright owner.

For media inquiries: publications@globalresearch.ca